(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 28. Sonnabend, den 2. Februar 1901.

Zur Beisetzung der Königin Victoria.

Die Feierlichkeiten für die Beisetzung der Königin Victoria beginnen am heutigen Freitag Nachmittag mit der Ueberführung der Leiche von Osborne nach London. Unter Geschützdonner der zur Flottenparade versammelten englischen und deutschen Kriegsschiffe wird der Sarg mit der Leiche zu Schiff nach London gebracht und hier am Sonnabend im großen Aufzuge durch die mit Trauerschmuck reich versehenen Straßen gefahren. Vier Musikkorps werden abwechselnd Beethovens und Chopins Trauermarsch spielen. Die Nachfrage nach Sitzen in den Straßen, die der Leichenzug berührt, ist kolossal. Ein einzelner Platz kostet 100 Mark und mehr, ein Platz auf dem Dache 50 Mark.

Für unsere Marine hat der Kaiser Folgendes bestimmt: Am Sonnabend haben die Kriegsschiffe mit Flaggenparade Toppflaggen halbmast zu setzen, die englische Flagge im Großtopp. Am Abend ist ein Trauersalut von 81 Schuß in Intervallen von je einer Minute derart zu feuern, daß der Salut mit Sonnenuntergang beendet ist.

Der Zustand des Herzogs von York hat eine Besserung erfahren, die Röteln verursachen aber immer noch Schlaflosigkeit und körperliches Unbehagen. Wie es heißt, soll der Titel eines Prinzen von Wales unter der gegenwärtigen englischen Regierung nicht wieder verliehen werden. Die Entscheidung sei in voller Uebereinstimmung zwischen dem König und dem Herzog von York getroffen.

Bei der Erörterung über die Ehrung für die Königin Victoria im deutschen Reichstage ist mehrfach hervorgehoben worden, daß bei diesem Anlaß zum ersten Male der deutsche Reichskanzler die Initiative zu einem Nachruf für das Oberhaupt einer auswärtigen Macht vor der Volksvertretung ergriffen habe. Dem gegenüber erinnert die „Nordd. Allg. Ztg.“ daran, daß auch beim Tode des Präsidenten Faure der damalige Reichskanzler Fürst Hohenlohe dem verewigten Staatsoberhaupt der Franzosen Worte ehrenden Gedenkens vor dem Reichstage gewidmet habe.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Februar 1901.

— Aus Metz wird der „Voss. Ztg“ geschrieben: Bei der hiesigen Behörde ist die Nachricht eingegangen, daß die kaiserliche Familie wieder wie alljährlich in der ersten Hälfte des Monats Mai zu acht- bis vierzehntägigem Aufenthalt auf Schloß Urville eintreffen wird.

— Das Befinden des an Influenza erkrankten Prinzen Georg von Sachsen hat sich gebessert. Der Prinz ist fieberfrei, auch die katarrhalischen Erscheinungen haben abgenommen.

— Reichstagspräsident Graf Ballestrem hat nach einer Meldung der „Post“ aus Oberschlesien für den Bau einer neuen katholischen Kirche in Ruda 200 000 M. gespendet. Graf Ballestrem ist bekanntlich Katholik.

— Acht neue Kriegsschiffe werden im Laufe dieses Jahres fertig und zum ersten Male in Dienst gestellt werden können. Es sind dies drei Linienschiffe und fünf Kreuzer, so daß unsere Kriegsmacht zur See einen recht stattlichen Zuwachs erhält.

— Die Budgetkommission des Reichstages hat gestern die Berathung des Postetats begonnen. Abg. Paasche theilte als Referent mit, daß sich die Uebernahme der Privatposten glatt vollzogen habe. 1146 Angestellte seien mit etwa 1½ Million Mark entschädigt, 727 von der Reichspost übernommen worden. Auch die Entschädigung der Inhaber sei rasch und prompt erfolgt. Die ganze Abfindung habe eine Summe von 7—8 Millionen Mark erfordert. Bezüglich des Telegraphenverkehrs stellte der Staatssekretär fest, daß derselbe jährlich etwa 5 Millionen abwerfe; möglicherweise vermindere das neue Gesetz diese Summe einigermaßen. Der Checkverkehr, der eine Erweiterung des gesammten Geldverkehrs darstelle, sei nicht auf einen Hieb zu machen, sondern bedürfe reiflicher Erwägungen. Den Wünschen auf weitere Portoherabsetzungen, so z. B. Postanweisungen bis zur Höhe von 20 Mark für 10 Pfg. zu befördern, steht der Staatssekretair ablehnend gegenüber und bittet, nach der allgemeinen Tarifherabsetzung nun erst einmal eine Pause eintreten zu lassen. Sehr entschieden verwahrt der Staatssekretär die Post gegen den Vorwurf, daß sie nur dem Fiskus diene.

— Die Fürsorge-Erziehung Minderjähriger ist eben in der Budgetkommission des Ageeordnetenhauses zur Sprache gekommen. Allerseits wurde die Meinung ausgedrückt, daß das betreffende Gesetz als ein besonders segensreiches sich erweisen werde; je energischer er angewendet werde, desto größer werde sein Erfolg sein. Sowohl aus der Kommission wie von der Regierung wurde anerkannt, daß im Wesentlichen die verwahrlosten Mädchen, ausgenommen die unverbesserlichen, unter das Fürsorgegesetz fallen müßten, statt daß sie unter die Sittenpolizei gestellt würden. Auch klösterliche Niederlassungen sollen mit der Unterbringung bedacht werden. Ferner hoffte der Regierungsvertreter, noch in dieser Tagung einen Dotationsgesetzentwurf vorlegen zu können. Der Etat des Ministeriums des Innern wurde angenommen und die Berathung des Berg-, Hütten- und Salinenetats begonnen.

— Zur geplanten Neuuniformirung der preußischen Armee wird der „Post“ mitgetheilt, daß die neue Montirung nicht die Uniform der Parade sein wird. Hierzu wird auch künftighin die bisherige glänzende und stramme Uniform benutzt werden. Die neue Ausrüstung ist für den Felddienst und den Ernstfall bestimmt.

— Wie üblich, wird über die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel in Preußen im letzten Jahre eine amtliche Zusammenstellung veröffentlicht. Nach ihr zeigen die Preise gegen das Jahr 1899 mit einigen Ausnahmen nur geringe Abweichungen. Beim Getreide ist nur der Weizenpreis nennenswerth zurückgegangen, während die Preise der übrigen Getreidearten fast überall sich behauptet haben. Hülsenfrüchte bis auf Linsen sind etwas gestiegen, ebenso die Eßkartoffeln, während die Futterpreise eine sehr starke Zunahme zeigen. Rind- und Hammelfleisch, Butter und Eier haben etwas höhere, Schmalz, Speck und Schweinefleisch niedrigere Preise.

— Aus Deutsch-Südwestafrika kommt die erfreuliche Nachricht, daß im Süden bei Warmbad reiche Kupfererzlager entdeckt sind. Bei Windhoek, der Hauptstadt, sind die Bohrungen nach Wasser in geringer Tiefe erfolgreich gewesen.

Deutscher Reichstag.

38. Sitzung am Donnerstag, 31. Januar 1901.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky.

Präsident Graf von Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats, Reichsamt des Innern. Ordinarium.

Beim Titel 400 000 Mark zur Förderung der Seefischerei bemerkt Abg. Träger (frs. Vp.): Die deutsche Heringsfischerei hätte mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, es empfehle sich eine Erhöhung der Fonds und besondere Berücksichtigung des genannten Fischereizweiges.

Abg. Dr. Pachnicke (frs. Vg.) ist mit dem Vorredner einverstanden. Die internationale Vereinbarung, die Schonzeit betreffend, müsse endlich durchgesetzt werden.

Abg. Fürst zu Inn- und Knyphausen (Hosp. d. Kons.) wünscht ebenfalls dringend Beschleunigung der internationalen Vereinbarung.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Unsere Beihilfen haben die Seefischerei wesentlich gefördert. So ist in der Ostsee die Lachsforellenfischerei gehoben worden. Wir sind gern bereit, die Genossenschaften zu unterstützen, und wir haben das auch gethan; es darf aber nicht so weit gehen, daß unsere Unterstützungen zur Vertheilung von Dividenden führen. Ob die Heringsfischerei noch mehr zu unterstützen wäre, soll einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Wie bekannt, sind wir der internationalen Vereinigung beigetreten. Am 1. Mai. d. Js. werden die Arbeiten zur Erforschung der Frage beginnen.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Hilbck (natl.), wird der Titel bewilligt, ebenso weitere Titel.

Bei dem Titel „Herausgabe der Nachrichten für Handel und Industrie“ erkennt Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.) die Mannigfaltigkeit, Zuverlässigkeit und Unparteilichkeit dieser Mittheilungen an. Diese verdienten noch ein größeres Interesse, als ihnen bisher entgegengebracht werde.

Die Abgg. Möller-Duisburg (natl.) und Cahensli (Ctr.) schließen sich dem an.

Bei dem Titel „Subventionirung der Dampferlinien nach Afrika bemerkt Abg. Dr. Oertel-Sachsen (kons.): Seine Partei habe einer Subventionirung seiner Zeit nur ungern zugestimmt. Ueber die subventionirten Linien nach Ostafrika seien scharfe Tadel laut geworden, besonders betr. Verzögerung der Güterbeförderung, die Vernachlässigung der deutschen Häfen gegenüber den englischen und portugiesischen Häfen, die Unreinlichkeit und die Ueberlastung der Schiffe und die schlechte Behandlung des Personals.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Nach Ausbruch des südafrikanischen Krieges wünschten sehr viele Deutsche Afrika zu verlassen und benutzten dazu die ostafrikanische Linie. Dadurch ist eine erhebliche Ueberfüllung der Dampfer entstanden und manche Unbequemlichkeit. Eine

---

Wer war's?

Kriminalroman von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

47. Fortsetzung.

XXV.

„Väterchen!“

„Ja, mein Kind!“

Dr. Wegener wandte sein auf die Hand gestütztes Haupt langsam und matt zu seiner Tochter hin, die soeben — es war am Vormittage nach dem Staroczinex Sommerfest — mit zaghaften Schritten in sein Arbeitszimmer getreten war.

Es mochte gegen 11 Uhr sein, und obwohl Frieda sich nach ihrer Heimkunft nicht mehr zur Ruhe gelegt hatte, strahlte sie doch in bezaubernder Frische. Wie es ihre Gewohnheit war nach anstrengenden Gesellschaftsfestlichkeiten, hatte sie auch heute mit einem kalten Bade jede Anwandlung von Abspannung und Müdigkeit aus den Gliedern zu verbannen gewußt.

Der alte Arzt sah an diesem Morgen kränker denn je aus. Seine Gesichtsfarbe war fahl, die Augen lagen tief in ihren Höhlen, und die Furchen und Falten schienen sich über Nacht tiefer in die welke Haut seines Antlitzes eingegraben zu haben.

Frieda sah das heute nicht, die Lider tief gesenkt, stand sie da. Heiße Blutwellen stiegen in ihre Wangen, stürmisch hob und senkte sich ihre Brust und plötzlich warf sie sich vor ihrem Vater auf die Knie nieder und, das glühende Gesicht in ihre Hände bergend, offenbarte sie ihm das Glück und den Jubel ihres jungen Herzens.

Der Greis ward bei dem Geständnisse seines einzigen Kindes noch um einen Schein fahler, ein Zittern überlief seinen Körper und voll tiefer Traurigkeit starrten seine Augen ins Leere.

„Also Du hast Deinen alten Vater abgesetzt . . . ich soll nun auch noch das letzte verlieren, was mich am Leben hält . . . ?“ fragte er mit leiser, klagender Stimme.

Frieda sprang auf, setzte sich dem alten Mann auf den Schoß, streichelte ihm die Wangen und küßte ihm Stirn und Hände.

„Abgesetzt?“ lachte sie dann. „Ach . . . bist Du aber ein liebes, dummes Väterchen. Du meinst, Deine Tochter würde Dich jemals verlassen? Nein . . .“ setzte sie dann ernster hinzu, „wo ich hingehe, da mußt Du auch sein.“

Ueber Dr. Wegeners Züge huschte der Sonnenschein eines matten Lächelns, dann wiegte er langsam das Haupt und entgegnete mit tiefer Trauer: „Bis es so weit sein wird, daß Ihr heirathet, da ruhe ich längst neben . . . neben Deiner Mutter, mein Kind!“

„Vater!“

Im bangen Aufschrei kam der Ruf von Friedas Lippen und schluchzend preßte sie ihr von Thränen überströmtes Gesicht an des Greises welke Wangen.

„Weine nicht mein Kind! Ich bin alt . . . mein Leiden drückt mich hart . . . mehr Qual als Wohlthat ist mir das Leben. Widersprich nicht und weine nicht länger. Ich bin müde, sehr müde! Ich werde zufrieden sein, wenn meine Augen sich schließen, so lange Du noch bei mir bist. Denn Du weißt es ja wohl, nur bis zu der Stunde hatte das Dasein Werth und Zweck für mich, in der Du Dir den erwählen würdest, der Dir an meiner Statt Halt und Schutz sein soll in den Stürmen der Welt! Diese Stunde ist da! Ich habe das Vertrauen zu Sanders, daß er ein Mann von echtem Schrot und Korn ist. Aber trotzdem . . . seid Ihr auch nicht vorschnell gewesen . . . ? Ihr seid . . . Ihr kennt Euch erst so kurze Zeit! . .“

„Ach . . . doch länger, als 14 Tage schon, Väterchen!“ kam es in der süßen Naivetät der jungen Liebe von Friedas Lippen.

„Das Heft, das ich Dir gab, hast Du doch gelesen?“

Frieda nickte.

„Und Du hast Alles, was darin stand, wohl beherzigt?“

„Ja, Väterchen, Alles! Und glaube mir, auf Arthur . . . auf Herrn Sanders paßt keine dieser harten Anklagen Deines Buches. Aber wenn auch! Wenn er auch anders wäre als er ist, lieb haben müßte ich ihn doch, lassen könnte ich doch nicht von ihm!“

Wie ein heiliger Schwur, wie ein feierliches Gelübde klangen diese letzten Worte.

„Hat er auch keine Anlagen zur Eifersucht, mein Kind?“

„Ich weiß es nicht, Vater . . . ich weiß heute überhaupt nichts Schlimmes . . . Ich bin viel zu glücklich . . . mir ist, als ob ich träumte . . . Laß mir meinen süßen, wundervollen Traum! Wenn Arthur Anlage zur Eifersucht hat, ich werde ihm keine Gelegenheit geben, sie aufkommen zu lassen . . .“

„Ach, mein Kind . . . . ein unbedachtes Wort . . . ein mißverstandener Blick . . .“

„Ich werde keine unbedachte Silbe reden, Vater, nicht einen Blick thun, den Arthur mißverstehen könnte.“

Der hoheitsvolle Stolz des Weibes und die anmuthsvolle, unendliche Hingabe an den Geliebten sprachen aus den Worten des schönen Mädchens.

Dr. Wegener ließ seinen Blick lange Zeit auf der Gestalt seiner Tochter ruhen, dann legte er seine Hände wie segnend auf ihren blonden Scheitel.

„Ja . . . ja . . .“ sprach er leise, den düsteren Blick wie geistesabwesend ins Leere gerichtet, „äußerlich bist Du ganz, wie Deine Mutter war . . . aber Deine Seele ist lichter, ist klarer. Das kommt davon, Du bist in Freiheit und Liebe erzogen, und sie in Gleichgiltigkeit und Knechtschaft. Das hatte sie eigensinnig gemacht, sie konnte nichts für ihren trotzigen Charakter, die Arme! . . . Und dann . . . sie siebzehn . . . ich 40 Jahre . . . ich war zu alt für sie . . . das konnte nicht gut thun!“

Festgebannt, wie an den Lippen eines Weissagenden, hingen Friedas Augen am Munde des Greises.

ganze Anzahl von Kabinen 2. Klasse wurden für Passagiere 1. Klasse eingerichtet und die Schiffsoffiziere mußten ihre Kabinen an die Passagiere abtreten.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Oertel-Sachsen wird der Titel bewilligt.

Zur Förderung des Absatzes landwirthschaftlicher Erzeugnisse und zur Unterstützung wissenschaftlich-technischer Bestrebungen auf dem Gebiete der Landwirthschaft werden 50000 Mark angefordert.

Abg. Freiherr von **Wangenheim** (kons.) dankt dem Staatssekretär dafür, daß dieser Titel endlich in den Etat des Reichsamt des Innern eingestellt worden sei. Bisher waren die Interessen der Landwirthschaft im Reichsamt des Innern nur sehr wenig vertreten. Fast alle Landwirthe, die in Paris ausgestellt hätten, seien durch Preise und Anerkennungen ausgezeichnet worden. Redner wendet sich sodann gegen die neulichen Ausführungen des Abg. Dr. von Siemens.

Abg. **Steinhauer** (frs. Vg.) erklärt, daß seines Wissens der Bauernverein „Nordost" nie Bauern abgerathen hätte die Hilfe der Großgrundbesitzer zu vernünftigen Meliorationszwecken anzunehmen. Ohne wesentliche Debatte werden einige weitere Titel angenommen.

Bei dem Titel „Reichsschulkommission" begründet Abg. Dr. **Müller**-Sagan (frs. Vp.) eine Resolution, welche bezweckt, für das Reichsgebiet und soweit angängig auch für das benachbarte deutsche Sprachgebiet von Oesterreich-Ungarn und der Schweiz eine möglichst gleichmäßige deutsche Rechtschreibung herbeizuführen.

Statassekretär Graf **Posadowsky**: Der preußische Kultusminister hat die Vorarbeiten abgeschlossen, um das Wörterbuch der Puttkammerschen Orthographie und das dazu gehörige Regelbuch, das für den Gebrauch in der Schule nothwendig ist, jetzt einer erneuten Prüfung zu unterziehen. Nothwendige Aenderungen werden nur in einem geringfügigem Maße eintreten, sodaß die nach der alten Puttkammer'schen Orthographie gedruckten Bücher in Gebrauch bleiben können. Inzwischen hat sich die württembergische Regierung an den Reichskanzler gewandt mit der Anregung, ob nicht eine einheitliche deutsche Rechtschreibung zwischen den einzelnen deutschen Regierungen im Wege der Vereinbarung hergestellt werden könnte. Der Reichskanzler hat sich damit einverstanden erklärt und Verhandlungen sind eingeleitet worden. Sie werden sich nur gründen auf das System, welches jetzt in den preußischen Schulen Anwendung findet. Auf diese Weise werden wir den Riß ausfüllen zwischen der Schulorthographie, der amtlichen Ortographie und der Orthographie des bürgerlichen Lebens. In der Thatsache, daß wir eine einheitliche deutsche Orthographie haben, innerhalb der Grenzen Deutschlands, wird ein Moment liegen, das für alle diejenigen Bevölkerungsklassen deutscher Zunge maßgebend sein wird, welche außerhalb der Grenzen Deutschlands wohnen. Ich möchte deshalb bitten, das Resultat der Verhandlungen der einzelnen Regierungen abzuwarten.

Abg. **Eickhoff** (frs. Vp.) spricht seine Freude darüber aus, daß die Abiturienten der Realgymnasien zum medizinischen Studium zugelassen werden, und weist auf die sonderbaren Schulverhältnisse in Mecklenburg hin. Hier müßte die Reichsschulkommission einschreiten.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Die Reichsschulkommission hat nicht das Recht, in die innere Verwaltung der Schule einzudringen; das ist das Recht der Landesbehörde.

Die Abgg. Dr. Oertel-Sachsen (kons.) und Beckh-Koburg (frs. Vp.) sprechen sich für den Antrag Müller-Sagan aus.

Abg. **Hasse** (nat.) wird für den Antrag stimmen, wünscht aber, daß Oesterreich und die Schweiz zu den Verhandlungen zugezogen würden.

Hierauf wird die Resolution gegen die Stimmen des Centrums angenommen.

Beim Kapitel „Statistisches Amt" bemängelt Abg. **Thiele** (Soz.) in ausführlicher Rede die statistischen Tabellen über Arbeiterfragen und besonders die Berichte der Gewerbeinspektoren. Redner geht hierauf auf den wiederholt besprochenen Fall des Obersteigers Rothe ein und polemisirt gegen den Abg. Arendt.

Da der Redner sehr lange bei diesem Fall verweilt, fordert ihn der Vizepräsident Dr. v. **Frege** wiederholt auf, zur Sache zurückzukehren.

Abg. **Thiele** (Soz.) (fortfahrend): Im Mansfelder Bergbau würde eine große Anzahl Kinder beschäftigt. Die Bilanzen der Mansfelder Gewerkschaft würden trügerisch aufgestellt.

Abg. Dr. **Arendt** (Reichsp.): Den Bilanzen der Mansfelder Gewerkschaft könne nur nachgesagt werden, daß sie die Aktiva zu vorsichtig einsetzen. Die Eigenthümlichkeit des Mansfelder Bergbaues bringe es mit sich, daß jugendliche Arbeiter, die übrigens durchweg konfirmirt seien, beschäftigt werden müßten. Abg. Thiele möge doch angeben, wie man die jugendlichen Arbeiter dort entbehren könnte. Die Gewerkschaft wäre dafür sehr dankbar.

Abg. **Schrader** (fr. Vg.) bittet den Versuch zu machen eine Lohnstatistik aufzustellen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Der Abg. Thiele hat Kritik geübt an den Tabellen, die auf Grund der Berichte der Gewerbeinspektoren aufgestellt worden sind. Diese Tabellen gehören nicht zum Ressort des Statistischen Amtes. Wir werden die Statistik zu vervollkommnen suchen.

Es folgen wiederholt persönliche Bemerkungen der Abgg. Thiele und Dr. Arendt.

Das Kapitel wird bewilligt.

Es folgt das Kapitel: Normalaichungskommission.

Auf Anfrage des Abg. **Rösicke**-Dessau erwidert Staatssekretär Graf **Posadowsky**, daß man damit umgehe, einen Aichungszwang für Bierfässer einzuführen und dem Reichstage in der nächsten Session eine bezügliche Vorlage unterbreiten werde.

Auch dieses Kapitel wird bewilligt.

Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. — Tagesordnung: Rest der heutigen und Etat des Reichsjustizamts.

(Schluß 5 1/2 Uhr.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Wiener Reichsrath ist, wie zu befürchten stand, mit einer Skandalsitzung stärksten Kalibers eröffnet worden. Als der Ministerpräsident v. Koerber sich von seinem Platze erhob, um das älteste Mitglied des Hauses zur Uebernahme des Alterspräsidiums aufzufordern, schrien ihm die tschechischen Abgeordneten entgegen: Tschechisch sprechen, tschechich sprechen! Auf der Seite der Deutschen entfesselte dieser hirnverbrannte Einfall einen elementaren Heiterkeitssturm; das Gelächter der Deutschen erboste die Tschechen noch mehr und wüster Lärm durchtobte Minuten lang das Haus. Pfui Koerber! riefen die Tschechen. Als sich endlich der erste Skandal gelegt hatte, brach der zweite an. Der Alterspräsident Dr. Weigel (Pole) erhebt sich, um zunächst der Königin Victoria einen kurzen Nachruf zu widmen. Von der deutschen Volkspartei schallt da ein mächtiges „Heil den Buren, nieder mit England!" in den Saal. Die Deutsch-Radikalen antworten. Heil unsern Brüdern! schallt es im Chor. Pfui Hosenbandorden! Tactlosigkeit! Heil den Buren! Nieder mit England! dröhnt es fortgesetzt durch den Saal, wobei die Rufer die vor ihnen liegenden Denkschriften durch die Luft schwenken. Der Alterspräsident steht fassungslos da und sucht der Kundgebung durch eine Huldigung auf den Kaiser ein Ende zu machen, wird aber durch den Ruf unterbrochen: Zum Teufel mit der Königin Victoria!" Heil den Buren! Weiterer Lärm entsteht, als die Deutsch-Radikalen und die Sozialisten den Saal verlassen. Kaum ist das Kaiserhoch verklungen, da erneuern die Tschechen die Skandalscenen und fordern, der Alterspräsident solle alles in tschechischer Sprache wiederholen, was er in deutscher gesagt habe. Es war unmöglich Ordnung zu schaffen, unter den Rufen: Abzug Weigel! leerte sich das Haus. Der Verlauf der ersten Sitzung aber hat jede Hoffnung auf einen arbeitsfähigen Reichsrath im Keime erstickt. — Die Gerüchte, die österreichische Regierung beabsichtige die Einführung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts, sind unbegründet, das österreichische Volk ist für ein solches Recht thatsächlich auch noch nicht reif.

Holland. Im Haag haben die Feierlichkeiten aus Anlaß der Vermählung der Königin ihren Anfang genommen. Herzog Heinrich von Mecklenburg traf am Donnerstag dort ein und wurde mit großen Ehren empfangen. Der Herzog ist zum Kontreadmiral à la suite der holländischen Marine und zum Generalmajor à la suite der Armee ernannt. Tag der Hochzeit ist bekanntlich der 7. Februar.

China. Eine überraschende Nachricht kommt aus Peking, der zufolge auch der Oberbefehlshaber Generalfeldmarschall Graf Waldersee nunmehr entschlossen sein soll, die Truppen aus Peking und aus der ganzen Provinz Tschili zurückzuziehen. Bestätigt sich diese Nachricht, an die wir vorläufig kaum glauben können, dann haben die Chinesen einen über alles Erwarten großartigen Triumph davongetragen. Nach Londoner Telegrammen soll der Rückzug der verbündeten Truppen angetreten werden, sobald die thatsächliche Bestrafung der Schuldigen erfolgt und Seitens der chinesischen Regierung das Versprechen abgegeben ist, daß alle betheiligten Regierungen die geforderten Kriegsentschädigungen erhalten sollen. Tientsin und die Nachbarschaft von Shanhaikwan sollen noch länger besetzt bleiben, aber auch nicht so lange, bis China die Kriegsentschädigungen auf Heller und Pfennig beglichen hat, sondern nur bis zu dem Augenbick, da es mit der That den ernsten Willen zeigt, Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten und namentlich den Fremden wirksamen Schutz zu Theil werden lassen. — Wenn manche Optimisten sich von diesen Plänen und Aussichten beglückt zeigen und das Ende der Chinawirren bereits gekommen sehen, so sind wir außer Stande ihnen zu folgen. Sobald nur erst der militärische Druck nachgelassen hat, dann werden die Langzöpfe ihre wahre Natur schon wieder hervorkehren. Wie man diesen Kerlen gegenüber Versprechungen auch nur den geringsten Werth beilegen kann, ist uns nach den Erfahrungen aus den Chinavorgängen ganz und gar unerfindlich. — Wahrscheinlich entsprechen die vorstehenden Londoner Meldungen aber auch garnicht den Thatsachen; vorläufig werden die militärischen Expeditionen jedenfalls noch mit besonderem Nachdruck geführt. In Tschiku sprengten die Deutschen das Arsenal in die Luft. Eine große deutsche Expedition, die Vorräthe für 4 Wochen mit sich führt, hat Peking verlassen und ist nach der Hauptstadt von Schansi aufgebrochen. Da auch noch deutsche Ersatztruppen unterwegs sind und Ende März große Vorräthe und Sommeranzüge in Taku eintreffen, so wird es mit der Räumung Tschilis doch wohl noch gute Wege haben.

England und Transvaal. Lord Kitchener hat in einem Privatbrief an den Erzbischof Jagaro in Rom selbst eingeräumt, daß er in Südafrika schwierige Arbeit habe, schwierigere als seiner Zeit im Sudan, da die Buren sehr gut kämpfen. Was der Lord sonst sagt, steht im Widerspruch zu seinem Eingeständniß und ist offenbar nur dazu bestimmt, den Eindruck des letzteren abzuschwächen; er meint nämlich, die Buren setzten die Feindseligkeiten nur fort, weil sie immer noch auf europäische Hilfe rechneten und trotz aller Aufklärungsversuche in ihrem Irrthum verharrrten. Herr Kitchener wird inzwischen wohl erkannt haben, daß die Buren auch ganz recht daran thun, im Vertrauen auf ihre eigene Kraft weiterzukämpfen. De Wet feiert wahre Triumphe im Capland, und starke Burenabtheilungen haben unweit der Hauptstadt die Meeresküste erreicht. Was bedarf's da fremder Hilfe!

Kapstadt, 30. Januar. Der kürzlich stattgehabte Angriff der Buren auf die Minen von Vanryn und Modderfontein war, wie jetzt bekannt wird, ernst; er wurde von demselben Kommando ausgeführt, welches die Werke von Kleinfontein und Bragpau zerstört hat. Man befürchtet, daß der Schaden sich auf etwa sechs Millionen Mark (!) belaufen werde.

Aus der Provinz.

* **Aus Westpreußen**, 31. Januar. Der Oberforstmeister a. D. Hildebrandt ist in Stolpe im fast vollendeten 74. Lebensjahre gestorben. Er war 1866 bis 1881 Forstmeister in Potsdam, in welcher Stellung er die Hofjagden zu Hubertusstock unter Kaiser Wilhelm I. leitete, dann Oberforstmeister in Danzig und Gumbinnen und langjähriger Vorsitzender des Preußischen Forstvereins.

* **Briesen**, 30. Januar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der städtische Haushaltungsvorschlag für das Rechnungsjahr 1901 in Einnahme und Ausgabe auf 111 200 Mk. festgestellt. Zur Aufbringung der auf 70604 Mk. festgesetzten Gemeindeabgaben wurde beschlossen, 200 Proc. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 100 Proc. der Betriebssteuer und 250 Proc. Zuschlag zur Einkommensteuer zu erheben. — Die mit der Förderung des hiesigen Wasserleitungsprojektes betraute Kommission hat in Berücksichtigung der Vorstellungen der Hausbesitzer zunächst den Plan der Einrichtung einer Kanalisation, welcher sich als sehr kostspielig herausgestellt hat, fallen lassen und nur die Herstellung einer Wasserleitung ins Auge gefaßt.

* **Marienwerder**, 31. Januar. Herr Rechtsanwalt Justizrath Gräber, welcher 40 Jahre lang hier thätig war, ist gestorben. Er war Ritter des Rothen Adlerordens 3. Klasse mit der Schleife.

* **Marienburg**, 31. Januar. In der Marienburg wird mit aller Kraft gearbeitet, damit sie im Herbst bei Gelegenheit des zwischen dem 1. und 17. Armeekorps stattfindenden Kaisermanövers den obersten Kriegsherrn und sein Gefolge aufnehmen kann. Die ganze Möbelausstattung soll in altdeutschem Stil gehalten sein und zwar sollen soweit als möglich Originale zur Verwendung kommen, keine Nachahmungen. Die Schloßbauverwaltung hat zu diesem Behufe in der letzten Zeit größere Erwerbungen bei altangesessenen Familien gemacht. Sie hatte manchen werthvollen Fund zu verzeichnen. Schränke, Tische, Truhen und viele andere Dinge, die ein mehrhundertjähriges Alter besitzen, gingen in den Besitz des Fiskus über. Selbstverständlich kommen die Sachen nicht so, wie sie sind, zur Aufstellung im Schlosse, sondern sie werden zuvor gehörig instand gesetzt und abgeputzt. Die großen Festmahle in der Marienburg finden in den Gastkammern statt, weil der Remter nicht rechtzeitig fertigzustellen ist. Aus demselben Grunde dürfte der Kaiser, auch nicht in der Marienburg Wohnung nehmen

* **Danzig**, 31. Januar. Im Keller des Hauptpostamts in der Hundegasse entstand Nachts infolge einer Gasexplosion ein nicht ungefährliches Feuer; doch beseitigte die Feuerwehr bald jede Gefahr.

* **Insterburg**, 31. Januar. Der langjährige Vorsitzende des landwirthschaftlichen Centralvereins für Litthauen und Masuren, Oekonomie-Rath Stöckel, ist heute Mittag gestorben.

* **Gumbinnen**, 31. Januar. In der Krosigkschen Mordaffaire wird die Untersuchung eifrig fortgesetzt, doch hat sie bis jetzt noch zu keinem Ergebniß geführt. Verhaftet sind, wie mitgetheilt, ein Fahnenschmied, der behauptete, an der Reitbahn einen Mann mit einer Schirmmütze und einem schwarzen Schnurrbart gesehen zu haben (da die Mannschaftsmützen keine Schirme haben, müßte es, falls die Angaben richtig sind, ein Chargirter gewesen sein) — und ein Unteroffizier, der sein Alibi nicht nachweisen kann. Er soll für einen Zeitraum von 15 Minuten nicht angeben können, wo er sich aufgehalten hat. Er war am Nachmittage auf der Regimentskammer beschäftigt und der einzige Unteroffizier, der in der Zeit der Mordthat keinen Dienst hatte. Seine Angabe, daß er sich in dieser Zeit bei seinen Eltern aufgehalten habe, trifft nicht zu. Nach Aussage seiner Mutter, die auch einem Verhör unterworfen wurde, ist er schon früher zu Hause beim Kaffee gewesen. Die Thatsache, daß er sich in Widersprüche verwickelte, hat zu seiner Verhaftung geführt. Seine Kameraden halten es jedoch für völlig ausgeschlossen, daß er das Attentat verübt haben kann, schon deshalb, weil er von allen Unteroffizieren derjenige ist, dem der Rittmeister noch am meisten gewogen war. Er bestreitet auf das Bestimmteste, den Mord verübt zu haben oder zu der That in irgend welcher Beziehung zu stehen.

* **Königsberg**, 31. Januar. Das von Stadtrath Professor Dr. Walter Simon hierselbst erlassene Preisausschreiben zur Gewinnung einer deutschen Volksoper hat in den Kreisen der Tondichter das allgemeinste Interesse wachgerufen; nicht weniger denn rund fünfhundert Komponisten haben sich von dem mit der Durchführung des Preisausschreibens vom Preisstifter betrauten Leipziger Oberregisseur A. Goldberg die Bestimmungen des Preisausschreibens erbeten. Am 1. Juli 1901 läuft der Einreichungstermin ab.

* **Posen**, 30. Januar. Steckbrieflich verfolgt wird von der hiesigen Staatsanwaltschaft ein gewisser Wladislaus Rolewski, welcher verdächtig ist, einem Geheimbunde angehört und zu dem wegen Landesverrathes angeklagten Witold Leitgeber aus Ostrowo in Beziehungen gestanden zu haben. — Nach Unterschlagung von annähernd 3000 Mark eingezogener Steuerbeträge ist der Vollziehungsbeamte des Distriktamtes Posen-Ost, Oskar Doering, entflohen. Die Spur des Flüchtigen führt nach Berlin.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 1. Februar.

? [Personalien.] Der Regierungsassessor Tomaszewski zu Magdeburg ist bis auf Weiteres dem Landrath des Kreises Schlochau zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

Die durch den Tod ihres seitherigen Inhabers erledigte Rentmeisterstelle bei der Königl. Kreiskasse in Kolberg hat der Finanzminister dem Königl. Rentmeister Raymann in Briesen und die hierdurch frei gewordene Rentmeisterstelle bei der Königl. Kreiskasse in Briesen dem früheren Königl. Rentmeister, jetzigen Steuersekretär Faust in Magdeburg vom 1. Februar d. Js. ab verliehen.

Dem Thierarzt Eugen Grunau in Flatow ist die bisher von ihm kommissarisch verwaltete Kreisthierarztstelle für den Kreis Flatow endgültig verliehen.

* [Zu der Theaterprojektfrage,] hinsichtlich deren wir die in der letzten Stadtverordneten-Sitzung gefaßten Beschlüsse gestern schon ausführlich mitgetheilt haben, führte Erster Bürgermeister Dr. Kersten etwa Folgendes aus: Als ich vor einem Jahre die Verwaltung

---

„Wie sagst Du, Vater?"

Dr. Wegener schrak zusammen,

„Ich ... ich sagte nichts ... ich träumte nur, mein Kind. Lassen wir das!" ...

Er fuhr sich mit der Hand über die Augen und stand dann langsam auf, sich an seinen Schreibtisch zu begeben.

Bald darauf trat der Diener, auf einer silbernen Schale eine Visitenkarte überbringend, ins Zimmer.

Frieda dachte nicht anders, als daß Arthur es wäre, der sich ihr da melden ließe.

Sie hatten sich doch noch gar nicht richtig ausgesprochen, und er mußte ihr doch gewiß so viel zu sagen haben ... Weshalb er heute Abend so plötzlich abreisen müßte und wohin? ... Wann er wiederkäme, wann sie heirathen würden und tausend andere Dinge mehr ... Ihre Unterhaltung heute früh im Wagen hatte sich ausschließlich um süße Nichtigkeiten gedreht ... „Hast Du mich denn wirklich lieb?" .. „Ueber alle Maßen! Und Du mich auch?" ... „Mehr als mein Leben!" ... „Warum liebst Du mich?" ... „Weil Du so schön und so gut bist! Und warum Du mich?" ... „Ich weiß es nicht zu sagen ..." ... „Zieh' Deinen Handschuh aus ... ich möchte gern Deine liebe Hand küssen und sie fest in meiner halten ... Wie zart und weich diese kleine Hand ist ... oder nicht mehr Deine, nein, meine fürs ganze Leben, Du Liebe, Süße, Einzige, Du Engel Du, Du meine Welt, Du Seele meiner Seele ... „Und dann nach einem Rausch von vielen heißen Küssen wieder: „Nimm Deinen Hut ab ... ich möchte gern, daß Du Deinen Kopf einen Augenblick an meine Schulter lehnst" ... „Du Lieber ..." Und da lag auch schon der Hut im Schoß und der Kopf an des Geliebten Brust ....

Aber es war nicht Arthurs Visitenkarte, die der Lakai überbrachte, sondern die des Herrn: „Wladimir Stanislav von Borowiecki, Königl. preuß. Gerichtsreferendar. Leutnant der Reserve im u. s. w."

„Wollen Sie den Herrn in den Salon bitten, Gustav," sagte Frieda mißmuthig.

Der Diener verneigte sich stumm und ging ab.

„Wer ist gekommen?" fragte Dr. Wegener vom Schreibtisch her.

„Herr von Borowiecki!"

„Ach ... der Pole ... Geh' mein Kind, empfange Du ihn; ich bin froh, wenn ich ihn nicht sehen brauche. Nach dem Bekanntwerden Deiner Verlobung wird er uns hoffentlich überhaupt mit seinen Besuchen in Frieden lassen!"

Die Tochter des Hauses ging in den Salon hinüber.

Bei ihrem Eintritt sprang Borowiecki von dem gelbseidenen Rokokosessel, in dem er Platz genommen, auf und verneigte sich tief. Dann trat er stürmisch auf sie zu, ergriff heftig ihre Hand und drückte einen so langen und heißen Kuß darauf, daß Frieda sich genöthigt sah, ihm ihre Finger fast unwillig zu entziehen.

(Fortsetzung folgt.)

übernahm, war man in der Theaterbaukommission der Meinung, daß es unsere Pflicht sei, für den geplanten Theaterbau wenigstens zwei Projekte bereit zu halten, so daß wir in der Lage wären, unter diesen dasjenige, welches nach dem Urtheil Sachverständiger das beste sei, auszuwählen. Zu einer allgemeinen Ausschreibung war keine Stimmung vorhanden, weil man der Ansicht war, wir würden bei unseren nicht allzu reichlichen Mitteln dabei doch nur mit Anfängern zu rechnen haben. Wir wandten uns also zur Erlangung eines zweiten Projektes, außer dem Uebrick'schen, an einige hervorragende Theaterbaufirmen. Seeling-Berlin erklärte uns von vornherein, daß er einen Theaterbau unter 500 000 Mk. nicht ausführe. Die Firma Fellmer und Hellmer in Wien zeigte sich entgegenkommender, schließlich aber erreichten auch ihre Forderungen eine Höhe, daß wir auch hinsichtlich dieser Herren von der Einforderung eines Projektes absehen mußten. Für eine Skizze mit oberflächlichem Kostenanschlag verlangten sie 2000 Mk. Das wäre ja gegangen, aber dann kamen die anderen Forderungen. Zuerst erklärten sie, mit 300 000 Mk. Bausumme auskommen zu können; dann aber erhöhten sie diese Summe, ausschließlich der Fundamentirungskosten, schon auf 350 000 Mk. Ferner verlangten sie ein besonderes Bureau, 300 Mk. monatlich für einen von ihnen anzustellenden Beamten, Ersatz sämmtlicher Reisekosten von Wien hierher und zurück etc. Da wären wir also gut und gern wohl auf 420 bis 450 000 Mk. Gesammtkosten gekommen. Unter diesen Umständen mußten wir also auch mit Fellmer und Hellmer abbrechen. Die Theaterbaukommission kam nun zu der Ansicht, daß wir ohne Bedenken uns auch lediglich auf das Uebrick'sche Projekt beschränken könnten, wenn dieses von einer anerkannten Autorität als gut und ausführenswerth begutachtet würde. Herr Uebrick hat wohl zehn Jahre an seinem Projekt gearbeitet, hat viele Reisen gemacht und auswärtige Theaterbauten studirt und alle hierbei gesammelten Erfahrungen zur Vervollkommnung seines Projekts benutzt. Dasselbe ist von Fachleuten auch schon sehr günstig beurtheilt worden. Herr Uebrick erklärte sich auf unseren Wunsch denn auch bereit, für 1000 Mk. von seinem Projekt eine Skizze nebst ungefährem Kostenanschlag anzufertigen und uns zur Begutachtung durch eine renommirte Theaterbaufirma zur Verfügung zu stellen. Fellmer und Hellmer in Wien erklärten ihrerseits ihre Bereitwilligkeit zur Begutachtung des Uebrick'schen Projekts und gaben die hierdurch entstehenden Kosten auf etwa 300 Mk. an. Die Kommission war der Meinung, daß uns durch diese Begutachtung dann schon eine gewisse Garantie geboten sei. — Der Magistrat hat sich in seiner Mehrheit den Vorschlägen der Theaterbaukommission aber doch nicht angeschlossen, indem er der Meinung war, daß er damit eine zu große Verantwortung übernehme. Wir würden damit einen einzig dastehenden Fall schaffen, denn bisher sei bei uns noch kein größerer Bau ohne öffentliche Ausschreibung erfolgt. Durch die vorgeschlagene Projektausschreibung in Form eines Wettbewerbs werde der Bau ja allerdings verzögert, aber der Magistrat beantrage trotzdem die Ausschreibung — Stadtv. Wolff: Wir beschäftigen uns nun schon seit 10 Jahren mit der Theaterfrage, heute haben wir nun endlich den Platz bestimmt, die Geldfrage ist durch die Genehmigung der Anleihe auch geregelt, denn was uns noch fehlt, werden wir hoffentlich doch wohl als Staatszuschuß bekommen — und nun soll die Sache durch die Projektausschreibung wieder eine lange Verzögerung erfahren! Während das Uebrick'sche Projekt nach fachmännischem Urtheil durchaus gut sein soll, verspreche ich mir von einer Ausschreibung garnichts. Wer wird uns für 3000 Mk. ein Projekt ausarbeiten? Da können doch nur minderwerthige Kräfte in Betracht kommen. — Stadtv. Plehwe: Der von der Theaterbaukommission vorgeschlagene Weg ist entschieden der beste. Für 3000 Mk. bekommen wir thatsächlich nur Schülerarbeiten, und dies sind dann auch noch nur Bilderbogen, mit denen wir uns die Wände tapezieren können, aber keine guten, ausgearbeiteten Projekte. Thorn hat in dieser Hinsicht doch auch schon Erfahrungen genug sammeln können. Für das Schützenhaus lag ein Projekt von Herrn Uebrick vor, es wurde aber Ausschreibung beschlossen, schließlich ganz ohne Projekt gebaut, und was gebaut wurde, nun — das wissen Sie ja Alle. Herr Uebrick hat sich sein Projekt viel Geld kosten lassen, er hat im Laufe der Jahre sehr viele Erfahrungen auf dem Gebiete gesammelt, wir werden nach meiner Meinung bei seinem Projekt also wohl ganz gut fahren. — Stadtv. Schlee: Unser Artushof ist doch auch ohne Projektausschreibung gebaut. Wenn wir das Uebrick'sche Projekt durch eine Autorität begutachten lassen, dann haben wir doch wirklich Alles gethan, wozu wir verpflichtet sind. Ich bin aber dafür, daß wir für Begutachtung bis zu 500 Mk. bewilligen. — Stadtv. Plehwe: Wir wirthschaften bei dem Uebrick'schen Projekt auch viel sparsamer; wir sollten in diesem Falle keine Ausschreibung vornehmen, wenn sie nicht unbedingt nöthig ist. — Stadtv. Kordes fragt an, was Herr Uebrick denn eigentlich für den Bau verlange. — Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Herr Uebrick hat mir erklärt, daß sich die Ausführung seines Projektes einschließlich Fundamentirung, innerer Ausstattung, Kulissenraum, Malraum etc. auf höchstens 330 000 Mk. stellen würde. Für die ursprünglich vorgesehenen 300 000 Mk. sei der Bau nicht möglich, weil die Materialienpreise heute außerordentlich hoch sind. Ich hoffe auch, daß uns der Staat in dieser Sache entgegenkommen wird. Wir stehen hier doch mindestens ebenso auf der Wacht, wie in Posen, und wenn der Staat dort zum Theaterbau 880 000 Mark zuschießt, dann hoffe ich, werden wir auch wohl auf eine Beihilfe von etwa 75 000 Mark rechnen können. — Stadtv. Kordes hält die Vorschläge der Theaterbaukommission hinsichtlich des Uebrick'schen Projekts für gewagt und ist für Ausschreibung. — Stadtv. Plehwe schlägt vor, den Magistrat zu ermächtigen, daß er die Begutachtung des Projekts, falls die Firma Fellmer & Hellmer dieselbe aus irgend einem Grunde ablehnen sollte, auch einer anderen Theaterbaufirma von Ruf übertragen könne. — Stadtv. Wolff erwidert Herrn Kordes, daß es sich ja vorläufig noch garnicht darum handele, daß Herr Uebrick das Theater auch selber baue; vorläufig handele es sich nur um die Wahl des Uebrick'schen Projektes. Verwunderlich sei es übrigens, daß der Magistrat jetzt mit einem Male so ängstlich sei; früher habe er die Versammlung oft garnicht gefragt, sondern einfach gebaut. Aber er sei im Uebrigen ganz erfreut, daß sich der Magistrat so gebessert habe. (Heiterkeit.) — Erster Bürgermeister Dr. Kersten erwidert, er sei an der Aengstlichkeit nicht betheiligt; wenn die Versammlung dem Kommissionsvorschlage den Vorzug gebe, werde der Magistrat sicher auch seinerseits damit einverstanden sein. — Bei der Abstimmung wird, wie schon gestern mitgetheilt, der Magistratsantrag abgelehnt und der Vorschlag der Theaterbaukommission — Begutachtung des Uebrick'schen Projektes — mit den beiden Zusatzanträgen Schlee (bis zu 500 Mark) und Plehwe (auch andere Firma als Fellmer & Hellmer) angenommen.

, [Zum Mitgliede des Reichs-Gesundheitsraths] ist vom Bundesrath Oekonomierath B. Plehn, früher in Gruppe bei Graudenz, jetzt in Berlin, der frühere Vorsitzende des Deutschen Milchwirthschaftlichen Vereins, auf die Dauer von fünf Jahren gewählt worden.

, [Jubiläumsfeiern.] Herr Kämmereikassenbuchhalter Schmidt beging heute sein 25jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlaß ihm seine Kollegen und Freunde mannigfache Ueberraschungen bereiteten. Morgen Abend findet zur Feier des Tages im „Tivoli" ein festliches Zusammensein statt. — Gleichfalls sein 25-jähriges Dienstjubiläum beging bereits am 20. v. Mts. Herr Kämmereikassenbuchhalter Bader. Dessen Jubeltag wurde im Artushof gefeiert, und auch Herrn Bader wurden von seinem Freundes- und Kollegenkreise zahlreiche Beweise der Werthschätzung zutheil.

* [Der Ruder-Verein Thorn] hielt gestern Abend im Loewenbräu seine Jahresversammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Aus den Jahresberichten ist hervorzuheben, daß die Ruderthätigkeit im verflossenen Jahre eine sehr rege gewesen ist und das Vorjahr noch um eine größere Anzahl Fahrten übertroffen wurde. Die erste Fahrt wurde am 26. Januar, die letzte am 30. Dezember unternommen. Der Kassenführer legte die Jahresrechnung; zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Doliva und Staffehl ernannt. In den Vorstand wiedergewählt wurden die Herren Stadtrath Kittler und Mallon als Vorsitzende, Adolf Kittler und Staffehl als Fahrwarte, Kotze als Kassenwart, Staffehl als Schriftwart, Borkowski als Bootswart und Riefflin als Vertreter der unterstützenden Mitglieder. Neu aufgenommen wurde ein Mitglied.

* [Der M. G. V. „Liederkranz",] der unter Leitung des Herrn Telegraphen-Assistenten Patschke steht, veranstaltete gestern im Schützenhause einen Herrenschrumm, der bei Speise und Trank, bei frohen Liedern und munteren Scherzvorträgen einen gemüthlichen, fröhlichen Verlauf nahm.

× [Der Handwerkerverein] veranstaltete gestern Abend im kleinen Saale des Schützenhauses wieder einen Vortragsabend, der von Damen und Herren sehr zahlreich besucht war. Herr Oberlehrer Hollmann sprach über das Thema „Warum ist die Umgegend von Thorn so sandig?" Einleitend bemerkte der Redner, er habe es bei der Benennung seines Vortrages gemacht, wie ein Kaufmann, der recht anziehende Lockartikel ins Schaufenster lege; in Wirklichkeit werde sich sein Vortrag nicht blos mit dem Thorner Sand, sondern mit der ganzen nordd. Tiefebene beschäftigen. Aber er (Redner) hoffe, daß er den Zuhörern trotzdem Interessantes genug bieten könne. Während wir garnicht weit von Thorn, auf der Höhe sehr guten Boden, sogenannten Geschiebemergel haben, weist die unmittelbare Umgegend Thorns nur Sand auf. Früher war man der Ansicht, daß die Weichsel viel größer als jetzt war und den Sand abgelagert habe. Dagegen spricht aber, daß der Sand nicht geschichtet ist und daß wir auch in der Niederung zum großen Theil vorzüglichen, höchst fruchtbaren Boden haben. Eine Merkwürdigkeit sind die über ganz Norddeutschland verbreiteten Steine, die sog. erratischen Blöcke (Granit). Man war nun ehemals der Ansicht, daß die norddeutsche Tiefebene ursprünglich vom Meer überfluthet gewesen ist, bis im Jahre 1865 der Schwede Torell die Theorie aufstellte, daß ganz Norddeutschland vor tausenden von Jahren von Skandinavien her mit Gletschereis überzogen gewesen ist. Die Gletscher mit ihren Moränen reichten ursprünglich bis an das deutsche Mittelgebirge und gingen dann nach und nach zurück. Der baltische Landrücken ist als eine Endmoräne dieses Gletschers anzusehen, ebenso auch der südliche Landrücken. Das Schmelzwasser nun ging in drei Thälern nach Westen, deren südlichstes von Thorn über die jetzige Brahe, Netze etc. nach Westen ging. (Die Weichsel ist, ebenso wie auch die Oder, erst viel später nach Norden hindurchgebrochen.) Von dem Geschiebemergel nun, der von den Gletschermoränen her zurückblieb, sind die Lehm- und Thontheile mit dem abfließenden Schmelzwasser weiter fortgeschwemmt worden, während sich der Sand bald zu Boden schlug und so hier bei uns zurückblieb, da hier das Thal seinen Ausgang nahm. — Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Stachowitz dankte dem Redner im Namen der Versammlung für seine interessanten Ausführungen.

* [Aus dem Bericht über Dr. Saft's Privat-Frauenklinik,] der soeben erschienen ist und eine Uebersicht über die in der Anstalt während der ersten 1¾ Jahre ihres Bestehens behandelten Kranken giebt, entnehmen wir Folgendes: Die Anstalt ist bestimmt zur Aufnahme von Frauen: 1. zur operativen und klinischen Behandung von Frauenleiden, 2. zur Entbindung und für das Wochenbett, 3. zur Ausführung von Kuren, die im Hause nicht durchführbar sind, Massagekuren 2c. In der Zeit von ca. 1¾ Jahren sind 215 Kranke aufgenommen worden, unter diesen 4 Kranke nur zur Beobachtung. Von den 211 behandelten Frauen sind 141 wegen Unterleibsleiden durch Operation, 45 wegen Unterleibserkrankungen ohne Operation, konservativ behandelt und 21 geburtshilfliche Fälle aufgenommen worden. Von interessanten Operationen, welche in der Anstalt ausgeführt wurden, sind zu erwähnen: 17 Operationen mit Eröffnung der Leibeshöhle zur Entfernung von Geschwülsten, zur Ausrottung der Gebärmutter wegen Krebs, 24 Operationen wegen Vorfalls, 5 Operationen zur Entfernung der Brustdrüse wegen Krebs mit Ausräumung der Achselhöhlendrüsen, 3 künstliche Frühgeburten wegen Beckenenge oder Schwindsucht der Mutter, mit glücklichem Ausgange für Mutter und Kind, desgleichen ein Kaiserschnitt mit glücklichem Ausgang für Mutter und Kind. — Bei allen 141 Operirten kein Todesfall. Von allen aufgenommenen Patientinnen starb eine Patientin einige Stunden nach der Aufnahme ohne operativen Eingriff, die, schon durch hochgradige Blutungen erschöpft, eingeliefert wurde. Im Ganzen war das Resultat bei den 211 behandelten Frauen folgendes: 179 Frauen, das sind 84,8 Procent geheilt, 23, das sind 10,9 Procent gebessert, 4, das sind 1,9 Procent ungeheilt und 1, das sind 0,47 Procent Todesfälle.

— [Die Stelle des Regierungspräsidenten in Marienwerder] wird bekanntlich zum 1. April frei, da Herr v. Horn mit diesem Zeitpunkte in den Ruhestand tritt. Als sein Nachfolger wird neuerdings auch der wegen seiner Abstimmung über die Kanalvorlage zur Disposition gestellte Regierungspräsident von Jagow genannt.

§ [Preußische Lotterie.] Die Erneuerungsloose sowie die Freiloose zur 204. Königl. preußischen Klassenlotterie sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 1. Klasse bis zum 5. Februar, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, einzulösen. Die Ziehung der 2. Klasse dieser Lotterie wird am 9. Februar, Morgens 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

* [Ausweisungen.] Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder sind in der Zeit vom 1. Juli bis Ende Dezember 1900 wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung, bestehender oder drohender Verarmung 2c. 5 Ausländer aus dem preußischen Staatsgebiet ausgewiesen worden.

† [Standesamtliches.] Wie der Minister des Innern angeordnet hat, ist die Gebühr von 50 Pfg., welche für jeden an Privatpersonen ertheilten standesamtlichen Registerauszug zur Erhebung gelangt, auch dann zu zahlen, wenn in Folge der Aufnahme von Nachtragsvermerken in die Standesregister die Geburts-, Heiraths- oder Sterbeurkunden, welche bereits früher gebührenpflichtig ertheilt sind, ebenfalls mit einem Nachtragsvermerke versehen werden müssen.

* [Zur Abwehr der Rinderpest.] Im Anschluß an seine landespolizeiliche Anordnung vom 17. Februar 1894, Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend, hat der Regierungs-Präsident Folgendes angeordnet: Der § 4 der bezeichneten Anordnung wird dahin ergänzt, daß Verladungen von Rindvieh in den Kreisen Briesen und Strasburg auch auf den Stationen Gollub und Herrmannsruhe erfolgen dürfen. Der § 5 dieser Anordnung wird dahin abgeändert, daß die Verladungen aus den Kreisen Löbau, Strasburg, Briesen und Thorn auf anderen als den Stationen Montowo, Bischofswerder, Jablonowo, Strasburg, Lautenburg, Herrmannsruhe, Briesen, Schönsee, Gollub, Mocker und Culmsee oder an anderen als den festgestellten Tagen der Genehmigung des Landraths bedürfen. Die Kosten der thierärztlichen Untersuchung trägt in diesem Falle der Verlader. Die Domäne Papau und die Güter Staw und Folgowo im Kreise Thorn werden von der in den §§ 4 und 5 der Anordnung vom 17. Februar 1894 festgesetzten Verladebeschränkung befreit.

† [Polizeibericht vom 1. Februar.] Verhaftet: Sechs Personen.

* Podgorz, 1. Februar. Auf dem Eise des Klosterteiches brachen gestern drei Schulknaben der katholischen Schule ein. Einer rettete sich selbst durch Schwimmen, während die anderen Beiden, die Gebrüder Skowronski, durch den Maurer Kaminski aus Piaski aufs Trockene gezogen wurden.

Vermischtes.

Neue Gerüchte von einem geplanten Anschlag gegen das Leben des Zaren tauchen auf. Dem „Berl. Lok.-Anz." wird berichtet: Kürzlich erkrankte in Petersburg ein junger Mann, Sohn eines Detektivs, am Typhus und wurde ins Hospital gebracht. In seinen Fieberphantasien schrie er laut auf, flehte und bat, ihn von der großen Sünde zu befreien, den Zaren ermorden zu müssen. Als er bestimmte Namen nannte, veranlaßte man Haussuchungen, die eine Menge belastender Schriftstücke zu Tage förderten. Vier Personen wurden sofort verhaftet.

Es ist ein merkwürdiger Zufall, daß, während Kaiser Wilhelm wegen der im Schlosse herrschenden Masern der Beisetzungsfeier in Weimar fernblieb, nun auch ein Mitglied des englischen regierenden Hauses von einer ansteckenden Krankheit befallen worden ist. Wie aus London gemeldet wird, leidet der Thronfolger Herzog von York an den Röteln. Diese sind eine sehr gutartige Infektionskrankheit mit maserähnlichem Hautausschlag und leichtem Fieber. Um eine Ansteckung zu vermeiden, ist der Herzog streng isolirt, und er wohnte auch der Belehnung des Deutschen Kronprinzen mit dem Hosenbandorden nicht bei.

Unglücksfälle werden aus Berlin gemeldet: Auf dem Lehrter Bahnhofe stürzte eine Maschine ab, wobei ein Mann unter dieselbe gerieth und von ihr erschlagen wurde. — Auf dem Neubau des Postgebäudes Ecke der Invalidenstr. und Wilhelmufer wurde ein Schlosser von einem herabstürzenden Motor zermalmt. Die Leiche wurde in das Schauhaus gebracht.

Bei starkem Schneesturm stießen unweit Elm in Braunschweig zwei Züge zusammen. Ein Heizer und acht Reisende sind verletzt.

Eine „Fabrik" zur Beschaffung des Titels „Kommerzienrath" hatte sich in Berlin aufgethan. Der preußische Handelsminister ließ Ermittelungen anstellen und die Sache dem Staatsanwalt übergeben.

Neueste Nachrichten.

Wien, 31. Januar. Das „Fremdenblatt", das „Vaterland" und die „Neue Freie Presse" tadeln die Demonstration der deutsch-radikalen Abgeordneten in der heutigen Abgeordnetensitzung bei dem Nachrufe für die Königin von England. Die Blätter stellen fest, daß die Kundgebung vom Hause mit wirklichem Unwillen aufgenommen wurde und nur von einer kleinen Fraktion ausging, keineswegs aber als der wahre Ausdruck der öffentlichen Meinung Oesterreichs betrachtet werden kann. (Vergl. Ausland.)

Bremerhaven, 31. Januar. Die Hobokener Brandkatastrophe wird am 11. Februar vor dem hiesigen Seeamt zur Verhandlung kommen.

Cowes, 31. Januar. Heute Mittag ist Prinz Heinrich von Preußen mit mehreren Offizieren seines Stabes auf einer Dampfpinasse seines Flaggschiffes von Spithead herübergekommen und am Trinity-Pier gelandet. Der Prinz fuhr sodann mit Gefolge nach Osborne.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 1. Februar um 7 Uhr Morgens: + 1,34 Meter. Lufttemperatur: — 2 Grad Cel. Wetter: bewölkt. Wind: SW. — Eisverhältnisse unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 2. Februar: Meist bedeckt, feuchtkalt, Niederschläge.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 45 Minuten, Untergang 4 Uhr 42 Minuten.

Mond-Aufgang 2 Uhr 46 Minuten Nachm., Untergang 5 Uhr 57 Minuten Nachts.

Sonntag, den 3. Februar: Kälter, meist bedeckt Schneefälle. Lebhafte Winde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	1. 2.	31. 1.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,10	216,10
Warschau 8 Tage	—,—	2 5,90
Oesterreichische Banknoten	85,05	85,00
Preußische Konsols 3%	88,10	88,10
Preußische Konsols 3½%	97,30	97,25
Preußische Konsols 3½% abg.	97,3	97 25
Deutsche Reichsanleihe 3%	88,25	88,30
Deutsche Reichsanleihe 3½%	97,6	97,50
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	—,—	84,20
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	94,25	94,10
Posener Pfandbriefe 3½%	95,40	95,40
Posener Pfandbriefe 4%	101,50	101,40
Polnische Pfandbriefe 4½%	96 90	97,00
Türkische Anleihe 1% C	27,05	27,05
Italienische Rente 4%	—,—	95,90
Rumänische Rente von 1894 4%	74,10	74 30
Diskonto-Kommandit-Anleihe	178,10	178,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	212 50	214,00
Harpener Bergwerks-Aktien	165,30	166,20
Laurahütte-Aktien	194,50	194,40
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	115,30	115,25
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Mai	158,50	—,—
Juli	—,—	158,25
September	—,—	160,25
Loco in New-York	80⅞	81⅛
Roggen: Mai	141,75	—,—
Juli	141,75	141,50
September	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	44,20	44,20

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont 3⅞%.

Gewinnziehung nächsten Sonnabend

der **Königsberger Thiergarten-Lotterie.** Gewinne: 45 erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder und 1555 Gold- und Silbergewinne. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfiehlt **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr., Kantstraße 2, sowie in Thorn **A. Matthesius, Käthe Siewerth, W. Stankiewicz** vorm. **Oskar Drawert.**

Bau- und Nutzholz

Kiefer, Fichte, Eiche und **Tanne** (Pinus Abies)
hat abzugeben franco Fluß Warthe, Ablage **Sieradz** die **Zygmunt von Siemiątkowski**'sche **Forstverwaltung.** — Uebergabe ab Wald. Preis-Offerten erbeten pro Cub'. Forstverwaltung **Męska Wola** per Sieradz, Gouvernement Kalisz.

Parzellirungs-Anzeige.

Rittergut Rubinkowo b. Thorn.

Das dem Herrn M Poplawski gehörige ca 1000 Morgen große

Rittergut Rubinkowo

durchweg recht guter, dankbarer Boden completten Wohn- und Wirthschaftsgebäude, reichlichem todten u. lebenden Inventar, werde ich am

Montag, 11. Februar cr.,
von 11½ Vormittags ab
an Ort und Stelle, unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen.

M. Friedländer,
Schulitz.

Nachstehendes

Unter Aufhebung aller bisher im Regierungsbezirk in Thätigkeit gewesenen Schiedsgerichte ist vom 1. Januar d. J. ab für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks das „Schiedsgericht für Arbeiterversicherung Regierungsbezirk Marienwerder" mit dem Sitze in Marienwerder in Thätigkeit getreten. Vorsitzender dieses Schiedsgerichts ist Regierungsrath **Kreckeler,** stellvertretender Regierungs-Assessor **Jäger,** beide hierselbst.

Marienwerder, den 7. Januar 1901.

Der Regierungs-Präsident.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Thorn, den 29. Januar 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Miethe- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- u. Canon-Beträge, Anerkennungsgebühren, Feuer Versicherungs-Beiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 25. Januar 1901.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das 4. Vierteljahr des Steuerjahres 1900 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 14. Februar d. Js.

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 22. Januar 1901.

Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Marktstandgeldes, der Stall- und Wiege Gebühren auf dem bei dem hiesigen städtischen Schlachthause in der Jakobsvorstadt belegenen Vieh- und Pferdemarkt, sowie der Verkauf des vom Publikum verlangten Futters und der Schankbetrieb in der daselbst befindlichen Schankbude an den Markttagen soll vom 1. April d. Js. ab auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf

Mittwoch, den 20. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr

hierselbst im Magistratssitzungssaal (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen. Die näheren Bedingungen können in unserem Bureau I vorher eingesehen, auch abschriftlich gegen 70 Pf. Copialiengebühren bezogen werden.

Bemerkt wird, daß wöchentlich ein Markt abgehalten wird. Vor Abgabe der Gebote hat jeder Bieter eine Bietungskaution von 200 Mark bei der hiesigen Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 16. Januar 1901.

Der Magistrat.



Gartengrundstück

(Villa Martha)
m. Stallungen **Mellienstraße 8,** am rothen Weg vom 1. April 1901 zu vermiethen. Näheres daselbst.

Für Depositengelder vergüte bis auf Weiteres

bei täglicher Kündigung 4 %
„ achttägiger „ 4½ %
„ 3monatlicher „ 5 %

Bernhard Adam,
Bankgeschäft,
Brückenstrasse 32.

Hotel „Stadt London"

Berlin NW., jetzt **Mittelstraße 57/58,** Ecke **Friedrichstraße,** 2 Min. vom Central-Bahnhof Friedrichstraße, 1 Min. von „Unter den Linden. **Beste** Lage von Berlin im **Mittelpunkt** des **Hauptverkehrs.** Aussicht nach „Unter den Linden" und nach der Friedrichstraße.

Zimmer von Mark 1,50 an

incl. Licht und Bedienung. Bei längerem Aufenthalt ermäßigte Preise **Elegant** der Neuzeit entsprechend **neu** eingerichtet. **Elektrisches Licht in allen Zimmern, Fahrstuhl, Bäder, Frühstücks-, Schreib- und Lesezimmer, Telephon** Amt I, 4989. **Gepäckbesorgung** von und zum Bahnhof **gratis.** Besitzer **H. Mai.**

Geschäftsbücher-Fabrik, Buch- u. Steindruckerei

J. C. König & Ebhardt
HANNOVER.

Prämiirt mit der Königlich Preussischen Goldenen Staats-Medaille, sowie mit den höchsten Auszeichnungen auf allen Welt- und vielen anderen Ausstellungen.

Agentur und Lager
bei
Walter Lambeck, Thorn.

Alle couranten Liniaturen stets am Lager. Extra-Anfertigungen in kürzester Frist.
Vervollkommneter Metall-Draht-Einband. Verkauf zu Fabrik-Preisen.

Sanatorium Schlachtensee, Berlin.

Kur- und Wasserheilanstalt
für Nervenkranke, chronisch Kranke aller Art und Reconvalescenten
(Geisteskranke ausgeschlossen).
Mast- und Entfettungskuren.
Anch im Winter geöffnet. **(Centralheizung).**
Prospekte durch
Dr. Weil, Dr. Unger.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rat Profess. Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden.

Preis ½ Fl. 3 M., ½ Fl. 1.50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Jede Hausfrau mache einen Versuch mit

Edelstein-Seife,

die zufolge des hohen Fettgehalts von ca. 80 % in Bezug auf Waschkraft und Sparsamkeit das großartigste Erzeugniß der Seifenindustrie ist.
Edelstein-Seife nennt man mit Recht
die Haushalt-Seife der Zukunft.
Alleinige Fabrikanten:
Mühlenbein & Nagel, Zerbst i. Anh.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1900: 788¾ Millionen Mark.
Bankfonds: 257¼ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 221.
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Suche für mein
Confitüren-Special-Geschäft
eine **tüchtige, intelligente, selbstständige**

Verkäuferin,

die sich durch Fleiß und Umsicht eine angenehme, dauernde Stellung erwerben kann. Bedingung: gute Zeugnisse, evangel., Einsendung der Photographie, welche in jedem Falle franko zurück gesandt wird, Alter nicht unter 25 Jahren.

Gefl. Offerten an die Expedition d. Blattes unter **A. F. 33.**

Malz-Extract-Bier. Stammbier

aus der Ordensbrauerei **Marienburg** empfiehlt
A. Kirmes, Alleinverkauf für Thorn und Umgegend.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß die Actionäre in der General-Versammlung am 22. Januar 1901 die **Liquidation** unserer Gesellschaft beschlossen haben.

Gemäß § 297 des Handels-Gesetzbuches fordern wir die Gläubiger der Gesellschaft auf, ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Thorn, den 28. Januar 1901.

Thorner Credit-Gesellschaft.
Commandit-Gesellschaft auf Actien.
G. Prowe & Co.
in Liquidation.
Gust. Prowe, Rob. Goewe, Ludw. Elkan,
Liquidatoren.

Richters Speise-Kartoffel-Dämpf-Apparat,

welcher jede Kartoffel trocken, mehlig und wohlschmeckend macht, liefert ab Fabrik

zu 1 Liter weiß	4,00 Mk.,	
zu 2¼ „ „	5,50	„
zu 3¾ „ „	7,00	„
zu 5½ „ „	8,50	„
zu 7½ „ „	10,00	„
zu 1 Liter emaillirt	5,00 Mk.,	
zu 2¼ „ „	6,50	„
zu 3¾ „ „	8,50	„
zu 5½ „ „	11,00	„
zu 7½ „ „	14,00	„

Alfred K. Radtke,
Inowrazlaw.

Kupferne Waschkessel, Schlächterkessel Schweizerkessel etc.
jeder Façon, nach Maaßangabe, liefere à Pfd. für 1,35 Mk, andere Aufträge werden nach Zeichnung billig ausgeführt.
J. Hirsch, Kupferschmiedemeister,
Schneidemühl.



Für Husten- u. Catarrhleidende
Kaiser's
Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch 2650 notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:
P. Begdon in **Thorn,**
E. Krüger in **Mocker.**

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** u. ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.,** und **Anders & Co.**

Sicher
geheilt

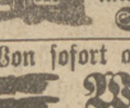
Gicht, Rheumatismus, Jschias, Fettsucht, Hals- und Blasenleiden u. s. w. durch Trültzsch's garantirt reine

Citronensaftkur.

Probefläschchen nebst Kurplan mit Dankschreiben Geheilter sende Leser dieser Zeitung franco

umsonst.

H. Trültzsch, Berlin, Boyenst. 37.
Versende Saft von ca. 60 Citr. für 3,50, ca. 120 Citr. für 6 Mk. fr. incl.



Ein Grundstück

mit 2 Morgen Land, zu verk.
Schlachthausstr. 31.

Von sofort oder vom 1. April
Wohnung
von 6 großen Stuben, 12' hoch, mit Badeeinrichtung und schönstem Balkon zu verm. **Neustädt. Markt 24,** I.

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Loose

zur II. Klasse 204. Lotterie müssen bis **Dienstag, den 5. Februar** bei Verlust des Anrechts eingelöst sein.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Grützmühlenteich.
Glatte und bombensichere
Eisbahn.

Gasthaus z. Deutschen Kaiser.



Sonnabend, 2. d. M.:
Wurstessen.
J. Schmidt.

Von heute jeden Sonnabend,
5 Uhr:



Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
in bekannter Güte.
Hermann Rapp,
Schuhmacherstr. 17.

Bautechniker

im Zeichnen und Veranschlagen geübt zur Ausführung von Nebenarbeiten gesucht. Angebote u. **A. B.** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Einige junge Leute

können schnell Stellung erhalten als **Hausdiener und Kassenboten.**
Bewerbungen an **W. Hoffmann & Co.,** Hannover, Heiligegeiststraße 279.

Eine anständige Frau

wünscht bei einzelnen Herrn aufzuwarten.
Klosterstraße 18, III.

Bromberger Vorstadt, Mellienstr. 78

vom 1. April cr. ab zu vermiethen:
eine Wohnung
in der 1. Etage, bestehend aus 2 groß. u. 2 kl. Zimmern, Balkon, heller Küche und Zubehör. Preis pro Jahr 320 Mk.

Im Hause **Araberstr. 4,** II. Et. ist
eine Wohnung
von 4 Zimm. ꝛc. zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Erdgeschoß.

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.
Marcus Henius.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.

in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Septuages., 3. Februar 1901.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für den Kirchbau in Meisterswalde, Diözese Danziger Höhe.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst für Taubstumme im Konfirmandenzimmer, Bäckerstr. 20.
Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Waubke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Kollekte für den Kirchbau in Czersk.

Garnisonkirche.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Burbulla.

Mädchenschule Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Meyer.

Evang. Gemeinschaft, Mocker,
Bergstraße 23.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Bitterolf-Bromberg.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. ½ 9 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Evang. Gemeinde zu Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Kindergottesdienst fällt aus.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für den Kirchbau in Stendsitz.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.